



x

DER GENERALSEKRETÄR

--

Botschaft zum Welttag der humanitären Hilfe

19. August 2024

versorgen, trotzten brutaler Gewalt.

Sie wirkten weiter daran, alle Hindernisse zu überwinden, um Menschen in Not zu unterstützen, auch angesichts gravierender Finanzierungsengpässe.

Am heutigen Welttag der humanitären Hilfe würdigen wir erneut ihren Mut, ihre Entschlossenheit und ihren Dienst an der Menschheit.

Und wir sind uns dessen bewusst, dass die Ehrung der humanitären Helferinnen und Helfer allein nicht ausreicht.

2023 war das bislang tödlichste Jahr für humanitäres Personal.

In Gaza, in Sudan und an vielen anderen Orten wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter humanitärer Organisationen angegriffen, getötet, verletzt und entführt; gleiches geschah auch gegenüber ihnen unterstützten Menschen aus der Zivilbevölkerung.

Desinformationskampagnen halfen, Lügen zu verbreiten, die Menschenleben kosteten.

Das humanitäre Völkerrecht, das die Zivilbevölkerung in Kriegszeiten schützt, wird mit Füßen getreten.

Ein Klima der Straflosigkeit führt dazu, dass Tatverantwortliche nicht befürchten, vor Verantwortung gezogen zu werden.

Hier haben Menschlichkeit, Verantwortung und Führungsstärke versagt.

Am Welttag der humanitären Hilfe fordern wir, dass Angriffe auf humanitäres Personal und auf alle Zivilpersonen ein Ende zu setzen.

Wir fordern, dass die Regierungen Druck auf alle Konfliktparteien ausüben, damit die Zivilbevölkerung geschützt wird.

Wir fordern ein Ende des Waffentransfers an Streitkräfte und Gruppen, die gegen das Völkerrecht verstoßen.

Wir fordern ein Ende der Straflosigkeit, so dass die Tatverantwortlichen vor Gericht gebracht werden.

Es reicht nicht aus, humanitäre Helferinnen und Helfer ins Rampenlicht zu rücken.

Wir alle müssen mehr tun, um die Menschlichkeit, die uns verbindet, zu wahren und zu schützen.